

FRIEDRICHSHAFEN

Natascha Flamisch

Jazz, Blues und Soul gibt es mit Natascha Flamisch & Band am Donnerstag, 17. November, um 20.30 Uhr in der Food Bar Amicus in Friedrichshafen. Der Eintritt ist frei.

BAHNHOF FISCHBACH

Hans Söllner

Der Liedermacher Hans Söllner kommt am Sonntag, 20. November, um 20 Uhr in den Bahnhof Fischbach.

Überlinger Filmmacher bei Premiere am 24. November in der Kammer Tivoli

Nachgefragt

Das Drei-Jahres-Projekt

„Der Film hat Potential“

Bart Bouman, David Stumpp und Jakob von Gizycki präsentieren einen Film über ein ganz ungewöhnliches Reise-Experiment. Die SeeWoche verlost Premieren-Tickets.

Von Reiner Jäckle

Wer kennt sie nicht, die drei Affen. Der eine sieht nichts, der andere hört nichts und der dritte im Bunde spricht nicht. Ein Trio, das auf den ersten Blick nicht zusammenpasst. Wenn sie allerdings zusammenhalten, können sie den Alltag meistern. Allerdings kann keiner ohne den anderen.
 Dieses Bild hatten auch die Freunde Bart Bouman aus Überlingen, David Stumpp aus Nenzingen und Jakob von Gizycki aus Owingen vor Augen, als sie 2013 die Idee zu einem Selbst-Experiment hatten, das es wahrlich in sich hatte. Unter dem Motto „nichts hören, nichts sehen, nichts sprechen“ hatten sie ein Ziel: in drei Wochen nur mit Rucksack ausgestattet den Atlantik in Frankreich erreichen. Allerdings auf nicht ganz normale Art und Weise, denn immer einer von dem Trio sieht nichts, spricht nichts oder hört nichts – und das im Wechsel.

Eine Lebensaufgabe

Die drei Freunde, die sich bereits seit mehr als 15 Jahren kennen, haben das Projekt zu einer Lebensaufgabe gemacht. Es sollte nicht nur eine persönliche Grenzerfahrung werden, sondern auch noch filmisch festgehalten werden. „Ich denke, viele von uns haben sich schon einmal die Frage gestellt, wie es ist, nichts zu sehen, nichts zu hören oder für längere Zeit zu schweigen“, sagt David Stumpp. „Als wir uns das gefragt haben, war uns schnell klar: Lass uns daraus einen Film machen.“ Und Bart Bouman fügt hinzu: „Wir waren einfach neugierig auf diese neue Erfahrung.“ Die Organisation und Vorbereitung dauerte etwas länger als ursprünglich geplant, weil sie das Projekt bestmöglich realisieren wollten. Im ersten Jahr wurde Geld per Crowdfunding im Internet gesammelt. Dann wurde ein Team zusammengestellt und im Juli 2014 ging es endlich los. Von Überlingen aus startete das Trio mit einem vierköpfigen Filmteam, das in einem umgebauten



Haben drei Jahre lang an dem Projekt „Drei von Sinnen“ gearbeitet und freuen sich auf den Kinofilm (von links): Bart Bouman, David Stumpp und Jakob von Gizycki. Bilder: www.dreivonsinnen.de

Termine

Die Premiere des Dokumentarfilms „Drei von Sinnen“ findet am Donnerstag, 24. November, um 20.15 Uhr in der Kammer Tivoli in Überlingen statt. Dabei werden die drei Protagonisten und Teile vom Produktionsteam vor Ort sein. Außerdem ist der Film am Sonntag, 27. November, um 18 Uhr und am Mittwoch, 30. November, um 20.15 Uhr in der Kammer Tivoli zu sehen. Weitere Infos zu den Terminen und zum Film gibt es im Internet unter:

www.dreivonsinnen.de

Gewinnspiel

Die SeeWoche verlost in Kooperation mit dem Kammer Tivoli in Überlingen zehn Mal zwei Eintrittskarten zur Premiere von „Drei von Sinnen“. Wer mit dabei sein möchte, sollte einfach bis spätestens Montag, 21. November, eine E-Mail mit der eigenen Adresse und dem Kennwort „Drei von Sinnen“ schreiben an:

win@seewoche.de

Sprinter mitreiste und das Experiment mit der Kamera dokumentierte. Bart Bouman, David Stumpp und Jakob von Gizycki waren auf sich gestellt und versuchten zu Fuß, per Anhalter und mit öffentlichen Verkehrsmitteln voranzukommen.

Die Handicaps

Auf der Reise in Richtung Atlantik verzichteten sie jeweils eine Woche auf etwas für sie Selbstverständliches: auf ihre Stimme, ihre Augen und ihre Ohren. Jeweils eine Woche lang blieben der individuell gestaltete Gehörschutz oder die lichtundurchlässigen Augenpflaster bei einer Person. Der Dritte im Bunde verzichtete jeweils auf das Sprechen. „Nichts zu sehen war wirklich heftig“, erinnert sich Bart Bouman. „Vor allem, als wir in Lyon in die U-Bahn stiegen. Das war eine Achterbahn der Geräusche und eine unglaubliche Stresssituation, in der man sich sehr hilflos fühlt.“

Das Experiment hinterließ bei allen Drei bleibenden Eindruck. „Es gab tiefgreifende Konflikte, aber wir hatten auch viele wunderschöne Erlebnisse“, sagt David Stumpp. Ob sie es tatsächlich bis an den Atlantik geschafft haben, wollen die drei noch nicht verraten. „Wir haben uns auf der Reise quasi neu kennengelernt. Jeder war auf den anderen angewiesen und musste sich selbst zurücknehmen.“ Beeindruckend waren aber auch die Begegnungen mit Menschen. Im Schwarzwald wurden sie wegen des Projektes kritisiert, in der französischen Provinz von einem Pfarrer mitgenommen und in Lyon lernten sie das Mädchen Margaux kennen. „Es war ein schönes Erlebnis, weil der Abend uns Ablenkung von den Strapazen brachte, als wir mit ihr um die Häuser von Lyon gezogen sind.“, erzählt Jakob von Gizycki. Es war eine Selbststudie

mit dem Ziel, einen sensibleren Umgang mit der eigenen, aber auch ein Verständnis für Menschen mit eingeschränkter Wahrnehmung zu entwickeln. „Es wurde eine Reise, die nicht nur vom Bodensee zum Atlantik führte, sondern auch zu sich selbst und zueinander“, so Bart Bouman. „Wir lernten nicht nur uns, sondern auch unsere Umgebung neu kennen.“ Und um genau diese Gefühlswelt perfekt in einem Dokumentarfilm umzusetzen, begann nach der Reise die Suche nach einem professionellen Cutter. „Nach der langen Reise und dem Dreh war kein Geld mehr übrig“, erzählt David Stumpp. Dann förderte die Filmförderung Baden-Württemberg (MFG) die Postproduktion. Nun war der Weg frei für die Fertigstellung des Films.

Zwei Jahre Postproduktion

„Die Postproduktion hat zwei Jahre gedauert“, erklärt Bart Bouman. „Unser Regisseur Kerim Kortel fuhr immer wieder von Berlin nach Stuttgart, wo Cutter Sascha Seidel am Film arbeitete. Das lange Warten hat sich letztlich gelohnt.“ Die Musik wurde eigens für den Film von Thomas Höhl komponiert. Gerade arbeiten sie an der Produktion der DVD, die vor Weihnachten erhältlich sein wird. Wer nicht so lange warten möchte, kann den Film schon vorher im Kino anschauen. Mittlerweile haben sie schon eine ganze Kino-Tour in der Bodenseeregion auf die Beine gestellt. Am 21. November ist die Weltpremiere im Zebra Kino in Konstanz. Alle drei Protagonisten, der Regisseur, der Cutter und Jan Pährisch, der Produktionsassistent, werden den Film an der Premiere persönlich vorstellen.



Am Donnerstag, 24. November, läuft „Drei von Sinnen“ erstmals im Überlinger Kino Kammer Tivoli. Die SeeWoche hat mit Geschäftsführerin Nicole Lailach darüber gesprochen, warum sie die drei Filmmacher unterstützt und was sie persönlich von dem Projekt hält.

Frau Lailach, Sie zeigen den Film „Drei von Sinnen“ gleich drei Mal in Überlingen. Warum?

Wir glauben, dass der Film absolut Potential hat. Die drei Jungs sind auf uns zugekommen und haben uns von dem Projekt erzählt. Sie waren so euphorisch und begeistert, dass das auf uns übergesprungen ist.

Kannten Sie das Projekt?

Wir hatten vor Jahren davon in der Zeitung gelesen. Jetzt, wo wir uns näher damit beschäftigt haben, sind wir davon überzeugt, dass das Thema ankommt. Es ist wirklich mutig, sich drei Wochen lang so intensiv aufeinander einzulassen.

Haben Sie den Film schon gesehen?

Nein, noch nicht. Wir lassen uns bei der Premiere auch überraschen. Wir haben aber schon einige Clips angeschaut und freuen uns schon jetzt auf den 24. November, wenn der Film bei uns im Kammer Tivoli läuft.

Es sind momentan drei Vorstellungen geplant. Wird er noch öfter laufen?

Das entscheiden wir danach. Wenn er angenommen wird, was wir hoffen, wird es sicherlich noch mehr Vorstellungen geben.

Sie sind bekannt dafür, dass Sie regionale Projekte gerne unterstützen. Wie kommt das?

Wir sind uns bewusst, dass wir die Möglichkeit haben, talentierten Filmmachern eine Bühne zu bieten, die wichtig ist. Das, was wir angeboten bekommen, ist meistens wirklich hochinteressant. Allerdings haben wir auch schon Filme abgelehnt. Wenn wir aber Potential sehen, dann stellen wir unsere Bühne gerne zur Verfügung, so wie bei „Drei von Sinnen“.

Die Fragen stellte Reiner Jäckle



Bart Bouman, David Stumpp und Jakob von Gizycki wollten in drei Wochen vom Bodensee bis an den Atlantik. Dabei lautete das Motto „nicht sehen, nicht hören, nicht sprechen“.